

Xa
4457





Bey denen,
 Dem weyland
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,
S e r r n
Johann Adolph,

Herzogen zu Sachsen,

Jülich, Cleve, Berg, Engern und Westphalen, Land-Gra-
 fen in Thüringen, Marg-Grafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-
 Lausitz, gefürsteten Grafen zu Henneberg, Grafen zu der Marck, Ra-
 vensberg und Barby, Herrn zu Ravenstein &c. Des Königl. Pohlnischen
 großen weißen Adler- Königl. Groß-Britannischen blauen Hofenbands-
 ingleichen St. Heinrichs Militair-Ordens Rittern, Ihro Königl. Majestät
 in Pohlen und Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen General-Feld-Mar-
 schalln, Kayserl. und des Heil. Römischen Reichs General-Feld-
 Zeugmeistern, auch Obristen über ein Chur-Sächsisch
 Regiment zu Fuß,

auf allerhöchste Anordnung

den 14. Junii 1746.

gehaltenen solennen Requien

wurde

folgende Trauer-Cantata

in der Schloß-Kirche zu Weisensfels abgesungen.

Weisensfels,

gedruckt bey Heinrich August Richter.



1480
1481
1482
1483
1484
1485
1486
1487
1488
1489
1490
1491
1492
1493
1494
1495
1496
1497
1498
1499
1500

1501
1502
1503
1504
1505
1506
1507
1508
1509
1510
1511
1512
1513
1514
1515
1516
1517
1518
1519
1520

1521
1522
1523
1524
1525
1526
1527
1528
1529
1530
1531
1532
1533
1534
1535
1536
1537
1538
1539
1540
1541
1542
1543
1544
1545
1546
1547
1548
1549
1550

1551
1552
1553
1554
1555
1556
1557
1558
1559
1560
1561
1562
1563
1564
1565
1566
1567
1568
1569
1570
1571
1572
1573
1574
1575
1576
1577
1578
1579
1580

1581
1582
1583
1584
1585
1586
1587
1588
1589
1590
1591
1592
1593
1594
1595
1596
1597
1598
1599
1600





Trauer-Santata.

Vor der Predigt.

Tert.

Im II. Buch Samuel. Cap. III. 31. 38.



erreißet eure Kleider, und gürtet Säcke
um euch, und traget Leid. Wisset ihr
nicht, daß auf diesen Tag ein Fürst und
Großer gefallen ist in Israel.

Aria.

Flag! ach flag! betrübtes Land,
Laß gehäußte Thränen rinnen,
Dein Vergnügen eilt von hinnen,
Deine Zier ist dir entwandt;
Nach die unermessnen Schmerzen
So viel tausend treuer Herzen
Überall der Welt bekant.

D. C.

) 2

Bez

Bestürztes Weisensfels!
Du hast das höchste Recht zu klagen,
Bedenke, was in diesen Tagen
Bey dir geschehn!
Wie dich des Höchsten Zorn erseh'n,
Den Kreuzkelch dir voll einzuschenken
Und dich aufs schmerzlichste zu kränken:
Dein großer Fürst und Held
Wird, leider! zum Verlust der Welt,
So plötzlich von dir hingenommen,
Ist lebend weggereist, und tod zurück gekommen.

Aria.

Lasset Trauerlieder schallen,
Denn ein Großer ist gefallen,
Ein Durchlauchter Fürst erbleicht;
Welcher durch sein weises Rathen,
Und durch tapfre Heldenthaten,
Ein unsterblich Lob erreicht.

D. C.

Choral.

Ach wie nichtig! ach wie flüchtig ist der Menschen
Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt
aus Unvermögen, in dem Grab darnieder liegen.

Was trost denn nun die Sterblichkeit
Auf Hoheit, Ruhm, Gewalt und Stärke?
Auf angeerbtes Fürstenblut,
Auf unverzagten Heldenmuth
Und unternommne große Werke?
Dieß alles ist ein Raub der Zeit,
Und flucht gleich als ein Traumgedichte,
Bey dem erwachten Morgenlichte.

Aria.

Nicht die Zahl Durchlauchter Ahnen
Noch erlangter Sieges-Fahnen,
Noch der Thronen theure Pracht
Hintertreibt des Todes Macht.

Schn

Ihm bewegt kein ängstlich Bitten,
Fürstenschlösser, Schäferhütten
Sind bey ihm für eins geacht.
Nicht die Zahl Durchlauchter Ahnen ꝛ.
D. C.

Choral.

Es hilft kein Reichthum, Geld noch Guth, kein Kunst,
noch Günst, noch stolzer Muth: Fürm Tod kein Kraut ge-
wachsen ist, mein frommer Christ! alles, was lebet, sterb-
lich ist.

Hochseeligster!

Dies hast Du iederzeit
Bey Dir genau erwogen,
Und Dein Gemüth der schnöden Eitelkeit
Nach aller Deiner Kraft, entzogen.
Des Glückes Unbestand,
Der Wechsel aller Sachen,
War Dir mehr als zu wohl bekandt;
Drum konnte Dich kein Glück
Mit seinen zweifelhaften Blick,
Bewegen oder traurig machen.

Aria.

Helden werden Helden bleiben,
Wenn es noch so niedrig geht;
Nichts kann ihren Muth vertreiben,
Weil er als ein Fels besteht:
Da sich sonst niedre Seelen
Bey betrübten Fällen wälen
Werden sie noch mehr erhöht. D. C.

Auch endlich konte selbst der Tod
Mit seinem letzten Schrecken,
In Deinem Herzen keine Noth
Noch kalte Furcht erwecken:
Du hast als wie ein Held gelebt,
Du bist auch, als ein Held, verschieden,

Nummehr genüßest Du
Nach saurer Last, der süßen Ruh
Und wohnst in ewig stillen Frieden,
Wornach die Welt vergebens strebt.

Aria.

Nummehr ist alles überwunden,
Was Dich auf dieser Welt beschwert,
Du hast den Port der Ruh gefunden,
Wo Dich kein Mißvergnügen stöhret:
Nun trägest Du vor Gottes Throne
Die unverwelkte Siegeskrone,
Und wirst als Himmels-Fürst, geehrt.

Choral.

Da wird seyn das Freudenleben, da viel tausend See-
len schon sind mit Himmelsglanz umgeben, stehen da für
Gottes Thron; da die Seraphinen prangen, und dieß hohe
Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater,
Sohn und Geist!

Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal,
wo auf ihren Ehrentronen sitzt die gezwölfte Zahl, wo in
so viel tausend Jahren alle Fromme hingefahren, da wir,
unserm Gott zu Ehn, ewig Halleluja hörn.

Ach! ich habe schon erblicket diese grosse Herrlichkeit: Jes-
hund werd ich schön geschmücket mit dem weisen Himmels-
kleid, mit der güldnen Ehrentrone steh ich da vor Gottes
Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Nach der Predigt.

Psalm LXII. 9.

Goffet auf GOTT allezeit, lieben Leu-
te, schüttet euer Herz für ihm aus,
GOTT ist unser Zuversicht, Sela.

Chor

Choral.

Ich hab in Gottes Herz und Sinn, mein Herz und
Sinn ergeben: Was böse scheint, ist mein Gewinn, der
Tod selbst ist mein Leben; ich bin ein Sohn des, der den
Thron des Himmels aufgezogen, ob er gleich schlägt und
Creuz auflegt, bleibt doch sein Herz gewogen.

Wie schwer der Fall auch ist,
Der leider! uns betroffen,
So wollen wir iedemoch hoffen,
Daß Gott uns nicht vergift,
Er, welcher uns so hart geschlagen
Nach seinen heilig weisen Rath,
Wird wieder für uns Sorge tragen,
Und uns, die er verwundet hat,
Die Heilungs-Mittel nicht versagen.

Aria.

Gott ist unsre Zuversicht,
Laßt uns Muth im Glauben fassen,
Und uns nur auf ihn verlassen,
Gott ist unsre Zuversicht,
Unser Trost und unser Licht,
Er wird doch nicht von uns weichen;
Sondern seine Hülffe reichen,
Wie sein heilig Wort verspricht,
Gott ist unsre Zuversicht.

Dies laß das tiefgebeugte Herz
Friedrücken, sich zum Troste dienen,
Dies dämpf auch den erregten Schmerz
Der hoffnungsvollen Adolphinen:
Zwar Vater und Gemahl
Sind Ihnen noch zu früh entrissen,
Doch wird auch diese Seelen-Quaal
Zu Ihren Wohl gereichen müssen.

Aria.

FXA 4457

Aria.

Vom guten Gott kan ja nichts Böses kömnen,
Ob es gleich böse scheint;
Ist alles doch, in Absicht auf die Frommen,
Unendlich wohl gemeint.
Nur dieser Trost bleibt ihnen unbenommen,
Vom guten Gott kan nie was böses kommen,

Du bisanher betrübtes Land!
Sieh dich nun wiederum zufrieden,
In deinen Kummervollen Stand,
Ist gleich dein Herzog dir verschieden:
Wohlan! so lebet doch
Gott und dein milder König noch,
Der wird des theuren Fürsten wegen,
Den er so hoch geliebt,
Auch gegen dich ein Vaterherze hegen;
Drum sey nur unbetrübt.

Aria.

Getrost! GOTT und der KÖNIG lebet,
Verwaisttes Land! vergiß dein Leid;
Wenn alles um dich kracht und bebet,
Verbleibst du doch in Sicherheit;
Schau, wie die Sonne sich erhebet,
Und deine Trauernacht zerstreut. D.S.

Choral.

Beschirm die Polliceyen, bau unsers Königs Thron,
daß er und wir gedeihen, schmücket, als mit einer Kron, die
Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gots-
tesfurcht und Tugend, das Volk im ganzen Land.



Pon X a 4457

174

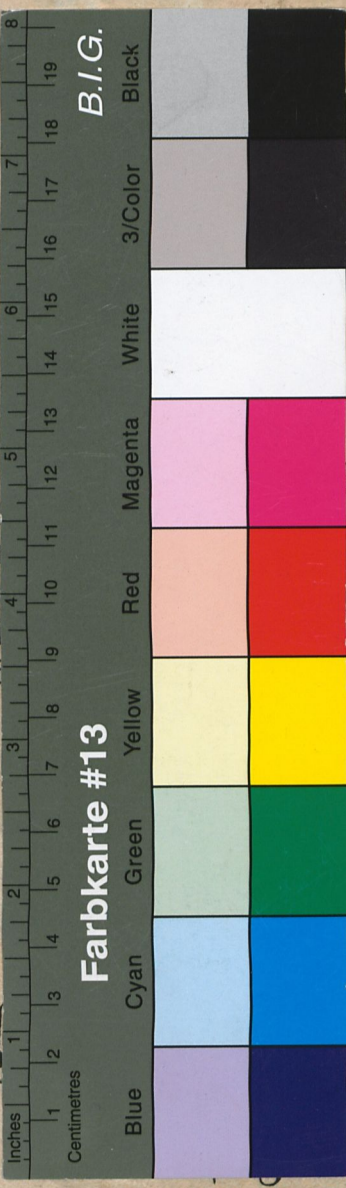
ULB Halle 3
004 851 846






Xa
4457

Bey denen,
Dem weyland
Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn,



e r r n

n Adolph,

gen zu Sachsen,
Engern und Westphalen, Land-Gra-
Brafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-
zu Henneberg, Grafen zu der Marck, Ra-
zu Ravenstein etc. Des Königl. Pohlnischen
gl. Groß-Britannischen blauen Hofenbands-
stair-Ordens Rittern, Ihro Königl. Majestät
Durchl. zu Sachsen General-Feld-Mar-
s Heil. Römischen Reichs General-Feld-
Obristen über ein Thur-Sächsisch
Regiment zu Fuß,

öchste Anordnung

den 14. Junii 1746.

olennen Requien

wurde

e Trauer-Cantata

in der Schloß-Kirche zu Weissenfels abgesungen.

Weissenfels,
gedruckt bey Heinrich August Richter.

